

Nr. 64  
(Jan. 1901)

## Dramatische Werke und geistliche Musik.

- Op. 45. Der vierjährige Posten. Oper in einem Akte. Part. 46 *M.*, Orch.-St. 52, 50 *M.*, Quart.-St. allein 22, 50 *M.*, Chor.-St. (S., T., B.) je 60 *S.*, Solo-St. 11 *M.*, Klavierauszug m. Text. Neue Ausgabe 9 *M.*, Textbuch 10 *S.* Op. 56. Schlachtlied f. 2 Männerchöre mit Orch. Neue Ausg. Part. 3 *M.*, Orch.-St. 5 *M.*, Chor.-St. (Tenor I/II, Bass I/II) je 30 *S.*, Klavierauszug m. Text 3 *M.* Op. 74. Mirjams Siegesgesang. Konzertarie f. Sopran m. Begl. d. Orch. Part. 2 *M.*, 21 Orch.-St. je 30 *S.*, Klavierauszug m. Text 1 *M.* Op. 78. Te deum laudamus. Für vierst. Männerchor m. Begl. von Blech-Instr., Kontrabass u. Pauken. Neue Ausg. Part. m. untergel. Klavierauszug 3 *M.*, Orch.-St. 3, 50 *M.*, Chor.-St. (T. I/II, B. I/II) je 30 *S.* Op. 93. König Manfred. Oper in 5 Akten. Part. Neue Ausg. 51 *M.*, Klavierauszug m. Text. Neue Ausg. 15 *M.*, Vollständ. Textbuch mit Inszenirung 1 *M.*, Textbuch 40 *S.* Op. 102. Musik zu Schillers Wilhelm Tell. Partitur 9 *M.*, 25 Orchesterstimmen je 60 *S.*, Stimmen für die Bühnenmusik 1, 75 *M.* Op. 124. Almansor. Fragment aus Heines gleichnamiger Tragödie. Konzertarie f. Bariton m. Orch.-Begl. Part. 3 *M.*, 15 Orch.-St. je 30 *S.*, Klavierauszug m. Text 2 *M.*, Textbuch 10 *S.* Op. 142. Hakon Jarl. (H. Carsten) f. Alt-, Tenor- u. Bariton-Solo, Männerchor u. Orch. Part. 15 *M.*, 24 Orch.-St. je 60 *S.*, 4 Chor.-St. je 60 *S.*, Klavierauszug m. Text 4 *M.*, Textbuch 10 *S.* Op. 151. Das Hindumädchen. (H. Carsten) Konzertarie f. Alt od. Mezzo-S. m. Orch. Part. 3 *M.*, 18 Orch.-St. je 30 *S.*, Klavierauszug m. Text 3 *M.*, Text 10 *S.* Op. 161. Sommertagsbilder. Konzertstück f. Chor u. Orch. Part. 21 *M.*, 25 Orch.-St. je 60 *S.*, 4 Chor.-St. je 60 *S.*, Klavierauszug mit Text 9 *M.*, Text 10 *S.* Op. 177. Glückskind und Pechvogel. Märchen-Oper f. Kinder in 2 Akten. Klavierauszug zu vier Händen m. Text 9 *M.*, 3 Sing.-St. je 30 *S.*, Textbuch (Gesänge u. Dialog) 25 *S.*, Gesänge, Dialog u. Scenarium 80 *S.*, Gesänge ohne Dialog 20 *S.*, verbind. Text 20 *S.* Op. 203. Zwei geistliche Gesänge. 1. Exulta satis. 2. Palmsonntagmorgen. Für vierstimm. Männerchor. Part. 1 *M.*, 4 Chor.-St. je 30 *S.*

## Portrait Carl Reineckes.

Lithographie 1 *M.*, Chines. Papier 2 *M.*, Portraitbüste in Lebensgrösse von Georg Reineck 24 *M.*

## Philipp Scharwenka

## Dramatische Phantasie für Orchester.

Op. 108.

Partitur *M.* 15.—. 28 Orchesterstimmen je 90 *S.*

== Preisgekrönt vom Allgemeinen Deutschen Musikverein. ==

1. Aufführung zur 36. Tonkünstlerversammlung in Bremen am 24. Mai 1900.
2. Aufführung von der Königl. musikalischen Kapelle in Dresden am 9. Nov. 1900.
3. Aufführung vom Philharmonischen Orchester in Berlin unter Leitung des Herrn Kapellmeister Arthur Nikisch am 10. Dezember 1900.

## Aus den Urtheilen der Presse.

Dresdener Neueste Nachrichten: Es ist Musik, die man respektirt, die vorzüglich gemacht ist, aber auch ganz besonders schöne Einzelheiten enthält. Die Melodien sind sogar populär. Ein Programm glebt Scharwenka nicht.

Der Beginn der Phantasie ist schmerzlich düster (der erste Akkord ges, c, b!), der 2. Satz hat ein wundervolles Gesangsthema in Ges (wir sprechen noch davon) und einen erzählenden Grundcharakter durch die rhapsodischen Klagen der Klarinette, schliesst aber mit einem hoffnungslosen Trauermarschthema (Trompeten). Der 3. Satz ist äusserst kampfeslustig, energisch, hat, von Hörnern ausgeführt, ein schönes Gesangsthema und bringt auch das des 2. Satzes erneut zu Gehör. Dann klärt sich das Bmoll und ein Sieg oder eine Apotheose des Helden schliesst in Bdur. — Die Rhythmik der Phantasie ist lebensvoll, die Orchestration ausgezeichnet fesselnd.

Was das einschmelzende lyrische Thema in Ges (2. Satz) betrifft, so zeigt es einmal wieder, wie sicher die Symphonie aus dem Tanz entstand. Man spiele die Stelle statt in  $\frac{4}{4}$  in  $\frac{3}{4}$  (durch Kürzung des 2. Takttheiles Ges) und man hat den entzückendsten Schubert-Strausschen Walzer oder Ländler. Nach der Schalmephrase zuvor ist diese Melodie doppelt einnehmend.

Ludwig Hartmann.

Dresdener Nachrichten: Zwei gross und kühn angelegte Sätze, der erste und dritte, voll dramatischen Inhalts, meist heroischen Charakters, entrollen zahlreiche Scenen des Kämpfens und Ringens, aus denen bald schmerzliche Entsagung, bald

heldenhafte Erhebung herausleuchten, klar und scharf gezeichnete Vorgänge, die den dichterischen Gedanken keinen Moment verkennen lassen: es ist das Anstürmen, das Auflehnen gegen ein erdrückendes Schicksal, gegen das zuerst ohnmächtig, dann aber siegreich angekämpft wird. Zwischen Kampf und Sieg, Resignation und Erhebung gestellt, gleichsam als Vermittler, erscheint der in zartem weiblichen Charakter gehaltene zweite Satz. Aus ihm hervor geht Trost und Ermuthigung, aus ihm klingt die Stimme der Liebe, aus ihm singt es wundersam von Hoffnung und Vertrauen — so mag ein Liebendes Weib zu dem Manne sprechen, um ihn aus dem verlorenen und aufgegebenen Kampfe aufzurichten zum neuen, zum stegreichen Streite. Der erneute Kampf führt zum endlichen Siege, und wie in Verklärung klingt das Ganze aus. Zu den grossen und schönen Eindrücken des Werkes spricht nicht nur die gesunde, fliessende Erfindung mit, die wirklich schöpferische Begabung und Phantasie, sondern auch die Kunst der Instrumentirung, die alle instrumentalen Ausdrucksmittel beherrscht.

*Herrmann Starcke.*

Deutsche Wacht: Der Reichthum der Stimmungen in dem ganzen Werke ist ebenso gross als der an Einzelschönheiten; der Stil zeigt die individuelle Freiheit, die jedes grosse Talent für sich in Anspruch nehmen darf, aber doch diejenige Klarheit und Durchsichtigkeit, welche das Verständniss auch dem nichtfachmännischen Hörer ermöglicht. Die wohlthuende Wärme echt künstlerischen Empfindens strahlt aus dem ganzen Werke, von dessen drei Sätzen ich den ersten als den bedeutendsten bezeichnen möchte, ohne deshalb das schöne Andante tranquillo mit seiner poetischen, durch einen höchst eigenartigen Zwiesegang von Klarinette und Harfe bemerkenswerthen Einleitung und der sehnsuchtsvollen, fast seufzenden Hauptmelodie oder das kräftige, am Schlusse poetisch verklärte Finale hintansetzen zu wollen.

*F. A. Geissler.*

Allgemeine Musik-Zeitung, Charlottenburg: Da damals (gelegentlich der Tonkünstlerversammlung in Bremen) unsere Leser durch eine Analyse und einen Bericht über die Aufführung über das Werk ausreichend unterrichtet worden sind, genügt es hier nur festzustellen, dass das Publikum die vom Orchester ausgezeichnet vorgebrachte dreisätzige Phantasie mit lebhaftem Belfall aufnahm und den Komponisten wiederholt hervorrief.

*Otto Lessmann.*

## Otto Taubmann

### Eine deutsche Messe

für 4 Solostimmen, gemischten und Doppelchor, Knabenchor,  
Orchester und Orgel

über der Heiligen Schrift entnommene Textworte und mit

Benützung einiger deutschen Kirchenlieder und liturgischen Motive.

Klavierauszug mit Text . . . . .	№ 10.—	Chorstimmen = 2 Hefte	
Chorstimmen = 4 Hefte		(Knabenchor) je . . . . .	№ —.30
je . . . . .	—.90	Textbuch . . . . .	—.10

Partitur und Orchesterstimmen (in Abschrift) auch leihweise.

Drei Sätze daraus auf der 35. Tonkünstlerversammlung des Allgem. Deutschen Musikvereins in Dortmund am 11. Mai 1899 zum ersten Male aufgeführt.

... In der musikalischen Litteratur unserer Tage steht das Werk als eine der erfreulichsten Erscheinungen da: es ist gold-echt.

Otto Taubmann nennt es »Eine deutsche Messe«. Er hat, in drei grosse Gruppen getheilt, verschiedene Textworte der Heiligen Schrift, Kirchenlieder, liturgische Motive geschickt kombiniert und so ein kleines oratorisches Drama zusammengestellt, das mit den menschlichen Klagen anhebt und der himmlischen Verklärung schliesst. Deutsche Texte solchen konzertartigen Messen — die gar keine Messen mehr sind — in freier Auswahl unterzulegen, ist ja nichts Ungewohntes mehr. Während sie in Bachschen Kantaten auch an sich, rein litterarisch, einen grossen Reiz haben (Bach war auch hierin von abnormem künstlerischen Gefühl), bedeuten sie in solchen grösseren